

# KirchenBlatt



SCHWALD

**2 Passionsspiele.**  
Fahren Sie mit dem KirchenBlatt am 8. Juli zu den Passionsspielen nach Klösterle.

**6 Gutes Klima.**  
Rio+20: Die UNO-Konferenz für Klima und Entwicklung tagt in Brasilien.

**12 Mit einer Stimme.**  
Michael Wersin leitet ab Herbst den Gregorianik-Kurs des Kirchenmusikreferats.

## Träumen. Ist jederzeit erlaubt

Offenen Auges in den Tag hinein.

**Die Eselsohren** fröhlich aufgerichtet, lässt sich das kleine Tier vom großen gern verwöhnen. Die Nackenmassage dürfte nicht von schlechten Eltern sein. Vielleicht aber wird das Kleine gerade auch gezwickt, weil es vom Gras des Nachbarn gefressen hat. Wir wissen es nicht. Dem Bild, das übrigens kroatische Esel zeigt, wohnt etwas entspannt Südländisches inne. Natur- und Kulturlandschaft stören sich gegenseitig nicht. Die Tiere, mittendrin, freuen sich mit beiden an. Und lassen sich auch vom Beobachter nicht aus der Ruhe bringen. Kraulen, zwicken, fressen, träumen einfach weiter. DS

## AUF EIN WORT

## Der richtige Weg

Und sie bewegt sich doch, die Kirche in Vorarlberg. In Pfarren, die sich in der Diözese Feldkirch an den Entwicklungsprozessen für die städtischen Gebiete beteiligen, wird derzeit getagt, diskutiert, gearbeitet. Ob in Bregenz, Lustenau, Dornbirn, Hohenems oder Bludenz: in unterschiedlichem Tempo werden Stimmungen sondiert, Träume formuliert und Voten abgegeben.

Die Ansätze, so etwa in Bregenz, sind ermutigend. Die für sich isolierte Pfarre, selbst innerhalb der Konstruktion eines Pfarrverbandes, scheint dort keine hilfreiche Struktur für die Herausforderungen für die Kirche in der Stadt von morgen zu sein. Manche nahmen sogar das Wort „Pfarrfusion“ in den Mund. Zu erkennen ist bislang eine Tendenz hin zum Seelsorge-raum. Der goldene Mittelweg? Von den Ergebnissen des Pastoralgesprächs „Die Wege der Pfarrgemeinden“ her war dies die favorisierte Lösung für die städtischen Gebiete.

Wieder geht die Diözese hier den richtigen Weg. Statt von oben herab zu entscheiden, wird zunächst vor Ort geredet. Die Leute werden zusammengeholt, das Projekt ist gut begleitet. Sicher, am Ende muss der (neue) Bischof entscheiden und umsetzen. Doch die Katholik/innen in den Städten Vorarlbergs, Haupt- sowie Ehrenamtliche, haben jetzt die Gelegenheit, sich einzubringen.



DIETMAR STEINMAIR

dietmar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at

Passionsspiele 2012 vom 29. Juni bis 26. August im Klöstertal.

# Eine alte Tradition neu wiederbeleben

**Die Passionsspiele haben in den katholisch geprägten Gebieten Österreichs und Bayerns eine lange Tradition. Auch in Vorarlberg gab und gibt es die szenische Umsetzung des Leidens Christi in großformatigen Produktionen.**

DIETMAR STEINMAIR

Die wohl bekanntesten Passionsspiele sind jene in Oberammergau in Bayern. Während des 30-jährigen Krieges hatte die dortige Bevölkerung gelobt, Passionsspiele aufzuführen, falls das Dorf von der gerade in Europa wütenden Pest verschont bliebe. Der „schwarze Tod“ suchte Oberammergau nicht heim, und die Dorfbewohner erfüllten 1634 erstmals ihr Gelöbnis.



**Eine Frage** nicht nur für die Karwoche: Der Tod Jesu und das christliche Erlösungsverständnis. PASSIONSSPIELE KLOESTERTAL

**Reiche Tradition.** Noch älter sind die Passionsspiele in Erl in Tirol. Auch sie dürften auf ein Pestgelöbnis zurückgehen. Erstmals 1613 sind hier religiöse Spiele nachzuweisen, daher wird 2013 in Erl das 400-Jahr-Jubiläum groß begangen werden. Bekannt ist Erl auch durch das weithin sichtbare, 1957 bis 1959 nach Plänen des Holzmeisterschülers Robert Schuller errichtete Passionsspielhaus. Alle sechs Jahre werden die Spiele in Erl aufgeführt. Und so wie in Oberammergau und Klösterle ist auch in Erl die gesamte Dorfbewölkerung involviert.

**Wiederbelebt.** Bekannte Passionsspiel-Orte in Österreich sind Thiersee, Mettmach und der Römersteinbruch St. Margarethen. In Vorarlberg gibt es Passionsspiele seit rund 100 Jahren. Ein erstes Spiel mit dem Titel „Judas oder: Der Verrath an Christus“ war 1899 in Götzis zu sehen.

Größere Passionsspiele, unter Mitwirkung der ganzen Gemeinde, fanden 1903, 1906 und 1909 ebenfalls in Götzis statt. Eine neue Textfassung wurde in der Zwischenkriegszeit in Götzis dreimal mit Erfolg aufgeführt. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es weitere Passionsspiele nur mehr in Thüringen: 1955 und zuletzt 1959.

44 Jahre sollte es dauern, bis 2003 in Vorarlberg erstmals wieder Passionsspiele - dieses Mal in Klösterle - stattfanden.

► **Informationen und Aufführungstermine** unter: [www.passionsspiele2012.at](http://www.passionsspiele2012.at)

## Fahren Sie mit dem Kirchenblatt zu den Passionsspielen

Das Kirchenblatt veranstaltet eine **Leser/innen-Reise** zu den Passionsspielen in Klösterle.

- **Termin:** So 8. Juli 2012
- **Paketpreis** für Fahrt, Kulissenführung, Passionswein-Verkostung und Eintritt zu den Passionsspielen: **Euro 34,-**
- **Abfahrten:** 14.15 Uhr ab Bregenz - Parkplatz VLV, 14.30 Uhr ab Dornbirn - KIKA, 15 Uhr ab Feldkirch - Bhf., 15.30 Uhr ab Bludenz - Bhf.
- **Programm:** Fahrt im Komfortbus nach Klösterle, 16 Uhr Kulissenführung und Passionswein-

Verkostung, 17.15 Uhr Pause mit Einkehr-Möglichkeiten, 18.45 Uhr Einlass, 19.30 Uhr Beginn der Passionsspiele, 22.30 Uhr Ende / Heimfahrt

■ **Gewinnchance:** Unter allen Anmeldungen werden **3 Gratis-Pakete** verlost!

■ **Anmeldung:** Bis spätestens **Montag 25.6.** T 05522 3485-211

[E.kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:E.kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at)

■ Bei der Anmeldung muss die **Zusteigestelle** angegeben werden. Die Anmeldung ist erst mit der Einzahlung des Paketpreis-Betrages von Euro 34,- auf das Konto des Kirchenblattes gültig.

**Bankverbindung: Kt.Nr. 5009 BLZ: 20604** (Sparkasse Feldkirch)



Mit **kompromisslosem Einsatz** beschäftigen sich die Teilnehmer/innen ganze drei Tage mit einem Projekt, bei dem sie vorab nicht wissen, was auf sie zukommt. Sie erfahren erst an Ort und Stelle, welche Aufgabe sie erfüllen sollen. IONIAN (3)

Ein Wettlauf gegen die Zeit mit sozialem Engagement für die Begegnung der Generationen

# 72h ohne Kompromiss

„Wir haben bei 72h ohne Kompromiss mitgemacht, um etwas Gutes zu tun. Es gibt einem selbst ein besseres Gefühl, wenn man sich für andere einsetzt. Das ist gut für die Klassengemeinschaft, etwas gemeinsam zu tun. Die Arbeit ist zwar manchmal ganz schön anstrengend, aber auch immer sehr lustig. Wir bauen einen Tastweg für Jung und Alt. Da kann man barfuß über verschiedene Materialien laufen. Es ist ein schöner Gedanke, dass sich hier in Zukunft Kinder aus dem Kindergarten und die Leute aus dem Altersheim treffen werden“, berichtet Laura Bereuter aus Bezau von den 72h 2010.

PETER MARCEL IONIAN

Jedes zweite Jahr findet Österreichs größte Jugendsozialaktion „72h ohne Kompromiss“ als eine Aktion der Katholischen Jugend Österreich (KJÖ) in Zusammenarbeit mit young-Caritas und Hitradio Ö3 statt. Hunderte Jugendliche werden sich von 17. bis 20. Oktober in verschiedenen Projekten im ganzen Ländle freiwillig sozial engagieren. In ganz Österreich arbeiteten rund 5.000 Jugendliche in ca. 400 Einzelaktionen mit. Egal ob als Gruppe oder Einzelperson, alle die mitmachen wollen, die dürfen auch, aber niemand muss. Mit dem Start der 72 Stunden beginnt der Wettlauf gegen die Zeit. Die Teilnehmer/innen sollen ihn mit persönlichem Einsatz, viel Kreativität und Teamgeist gewinnen.

**Solidarität der Generationen** ist der inhaltliche Schwerpunkt der Aktion 2012. Ein Ziel der Aktion ist es, junge Menschen in Kontakt mit Menschen anderer Generationen zu bringen und ihnen dadurch Einblick in deren Erlebnisse, Nöte und Erfahrungen zu ermöglichen. Durch das gegenseitige Kennenlernen werden Barrieren innerhalb der Gesellschaft überwunden und ein Zeichen für Solidarität und Miteinander gesetzt.

**Gefragt bist jetzt du**, als Jugendliche/r, aber auch als Lehrer/in, Eltern, Gruppenleiter/in oder einfach engagierte Person, die bei 72h ohne Kompromiss ein Zeichen für die Solidarität setzen will!

## ZUR SACHE

### Projekteinreichung

Ein abgenutzter Spielplatz, fehlende Versorgung für Bedürftige, Senior/innen, die ein Hochbeet wollen, ein interkulturelles Fest? Im Rahmen von 72h ohne Kompromiss können lang gehegte Pläne realisiert werden.

Ihr habt als Einrichtung, Verein, Organisation, Gemeinde oder Pfarre eine Idee für ein Projekt, das Jugendliche in 72 Stunden umsetzen können? Alle Infos findet ihr unter: [www.72h.at](http://www.72h.at)

► **Reicht eure Projektidee bei uns ein! Und so gehts:**

- Nehmt Kontakt mit Nadin Senn auf und tragt eure Idee in das Formular „Projekteinreichung“ auf der Website der 72h ein.
- Gemeinsam mit Nadin die Möglichkeiten und Details zur Projektidee besprechen und diese auf Projektkriterien hin prüfen.
- Wichtige Fragen im Vorfeld klären: Baugenehmigung, benötigte Infrastruktur, Ansprechperson für Jugendliche vor Ort, usw.

### Teilnahme

Auf dich kommt's an! Teilnehmen können alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 25 Jahren.

Das ist die ideale Gelegenheit für Schulklassen, Jugendgruppen oder Freundeskreise, sich außerhalb des gewohnten Rahmens kennen zu lernen, Außergewöhnliches zu erleben und spannende Erfahrungen zu machen.

Einzelpersonen können durch das gemeinsame Engagement neue Freundschaften knüpfen.

- Du kannst dich einzeln oder als Gruppe anmelden.
- Die Gruppen bestehen aus ca. fünf bis 25 Jugendlichen.
- Bei Bedarf einfache Unterkunft und Verpflegung am Projektort.
- Jugendliche und Gruppenleiter/innen sind während der 72h haftpflicht- und unfallversichert.
- Die Teilnahme ist kostenlos.

► **Anmeldung unter [www.72h.at](http://www.72h.at)**  
**Alle Infos bei Nadin Senn**  
**T +43 664 6469525 E [nadin.senn@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:nadin.senn@kath-kirche-vorarlberg.at)**

## AUF EINEN BLICK



Alle möglichen Kommunikationsformen wurden in der Landwirtschaftsschule in Hohenems ausprobiert. BEGLE (2)

### Neuland in Sicht

Von Freitagnachmittag bis Samstagabend ließen sich 60 Frauen und Männer auf die Bregenzer Zukunftskonferenz ein. Sie taten dies mit großer Ernsthaftigkeit und hohem Engagement, immerhin ging es ja um „ihre“ Kirche. Dem Moderationsteam gelang es, die Teilnehmenden ständig in Bewegung und damit beim Thema zu halten. So wechselten die Gruppenformen, die Fragestellungen und die Art der Auseinandersetzung. Kärtchen wurden beschriftet, Plakate kreativ gestaltet, es wurde gebaut, gemalt und gespielt, gegessen und getrunken. Zwischendurch wurde auch gelacht, vor allem aber wurde miteinander geredet. Viel Raum nahm im ersten Teil der Blick auf die Pfarren ein. Hier wurden sich alle der Schätze innerhalb der Pfarren bewusst. 1200 Ehrenamtliche sind in Bregenz tätig. Das spricht für sich. Ebenso wurden die großen Veränderungen angeschaut: der Rückgang der Kirchenbesucher und Priester sowie der Wandel des Lebensgefühles und der Grundwerte - ca. 50% der Menschen in Bregenz haben kaum Kontakt zur Kirche.

**Erneuerung.** „In diesen Veränderungen ‚einen verborgenen Plan der göttlichen Vorsehung zu erkennen‘“, mit diesen Worten Papst Johannes XXIII. machte Pastoralamtsleiter Walter Schmolly den Teilnehmenden Mut, sich auf diese Möglichkeit und Notwendigkeit der Erneuerung einzulassen. Die Veränderungsfelder, die gemeinsam gefunden wurden, umfassten Themen wie Zusammenarbeit der Pfarreien, das Schaffen von spirituellen Orten und den Kontakt mit der Jugend. Die Ideen nahmen teilweise schon sehr konkrete Gestalt an und lassen hoffnungsvoll und lustvoll in die Zukunft blicken. PATRICIA BEGLE

► [www.kirche-in-der-stadt.at](http://www.kirche-in-der-stadt.at)



Es wurde gebaut, gemalt und gespielt.

## Die Liturgiebörsen auf [www.kath-kirche-vorarlberg.at](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at) stark nachgefragt

### Die Zugriffszahlen verdreifacht

Die Liturgiebörsen der Katholischen Kirche Vorarlberg besteht nun seit vier Jahren. Verschiedene Mitgestalter/innen aus den Pfarrgemeinden stellen hier Gottesdienstunterlagen und Bausteine für die Gestaltung von ganz unterschiedlichen Gottesdiensten zur Verfügung. „So ist eine bunte, vielfältige Sammlung zusammengelassen, die wir über diese Internetplattform einem breiten, offenen Kreis an interessierten Mitgestalter/innen zur Verfügung stellen“, schreibt Mat-

tias Nägele, der im Pastoralamt für die Bereiche Liturgie und Sakramente zuständig ist. Matthias Nägele: „Die Zugriffszahlen, die sich im letzten Jahr von 4.600 um ein Dreifaches auf 14.500 erhöht haben, ermutigen uns, diesen Weg weiterzumachen und das Produkt Liturgiebörsen qualitativ weiterzuentwickeln.“ Besonders im Bereich Schul- und Jugendgottesdienste sind viele Impulse online abrufbar, angefangen von Schuleröffnungs- bzw. Schulschlussgottesdiensten über Feiern im Jahreskreis von Faschingssonntag bis Erntedank, um nur einige zu nennen. Auch einzelne Elemente, wie einfache Ideen für liturgische Feiern finden sich hier. Begrüßungselemente, Liedrufe und Rituale für Kinder, wie das Schmücken des Altars mit Blumen, werden auf der Liturgiebörsen erklärt.



Liturgiebörsen interaktiv nutzen! FRANZ WALDHHÄUSL

► [www.kath-kirche-vorarlberg.at/liturgieboerse](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/liturgieboerse)

## Pilgern von Rüşchlikon (CH) nach Vidovice (Bosnien Herzegowina)

### Friedenspilger unterwegs

Für gewöhnlich pilgern die Menschen auf dem Jakobsweg von Südtirol durch die Diözese Feldkirch nach Spanien. Nun hat eine Pilgergruppe, aus der Schweiz kommend, den umgekehrten Weg genommen, und zwar von Rüşchlikon am Zürichsee durch Toggenburg bis nach

Feldkirch. Nun geht es zum Teil auf dem Jakobsweg, zum Teil auf anderen Pilgerwegen, weiter nach Vidovice in Bosnien Herzegowina. Die Pilgergruppe stammt aus der kroatischen Pfarrei St. Nikolaus von Myra in Rüşchlikon am Zürichsee. Die Pilger wollen mit dieser ungewöhnlichen Aktion etwas bewegen. „In uns, in unserem Land, in den Menschen, denen wir begegnen und natürlich in Bosnien und Herzegowina, wo der Friede immer noch brüchig ist. Der Weg des Friedens ist mühsam, aber es gibt keine Alternative dazu! Darum nehmen wir diese Mühen auf uns, um den Menschen Mut zu machen, diesen mühsamen Weg zu gehen“, sagt Margrit Hafner, Seniorenseelsorgerin in der Pfarrei und die Initiatorin dieses Projektes.



Die Pilger/innen starteten ihren Friedensmarsch am Bahnhof in Feldkirch. HAFNER

## Der irakische Abt Gabriel im Gespräch mit CSI-Sprecherin Pia de Simony

## Ein Zuhause für Waisenkinder ermöglicht

Bei der Seligsprechungsfeier von Carl Lampert im November 2011 wurde für das Waisenkinderprojekt des irakischen Klosters St. Maria in Alqosh gesammelt, und im März 2012 wurden in Wien insgesamt 15.000 US-Dollar an Abt Gabriel übergeben. Christian-Solidarity-International-Sprecherin Pia de Simony führte während eines Besuches im Marienkloster ein Gespräch mit dem irakischen Abt über die aktuelle Lage vor Ort. Ziel ist es, den Waisenkindern „mit geschulten Betreuern, Psychologen und Ärzten (...) Zuneigung und Geborgenheit zu vermitteln und aus ihnen friedfertige, verantwortungsbewusste Menschen zu machen.“

Abt Gabriel ist nach einem 10-jährigen Studienaufenthalt in Italien in den Irak zurückgekehrt, weil er an eine Zukunft der Christen in diesem Land glaubt, weil er ein „Urvertrauen in Gott“ hat. Und: „Unseren Gläubigen sage ich immer: Bleibt zuversichtlich, bewahrt euch eure christliche Haltung, allen Widerständen zum Trotz“. Während die ältere Generation der Muslime im Irak noch von Intoleranz gegenüber den Christen geprägt ist, schöpft Abt Gabriel auch Hoffnung daraus, dass die jungen Muslime „zunehmend von den westlichen Medien geprägt sind“, und so lernen, wie Frieden möglich werden kann.

## Stundenlauf der Kinder

## Für Afrika

Die Kinder der Volksschulen in Schllins und Röns sowie der Heilpädagogischen Landesschule Jupident liefen am 15. Juni eine Stunde lang Runde um Runde im Schlinser Oberdorf. Pro Runde zahlten die jeweiligen Sponsoren der Schulkinder einen bestimmten Betrag für die Waisenkinder in Mdabulo.

► [www.eineweltgruppe.at](http://www.eineweltgruppe.at)



**Die vielen Kinder** erlebten pro Runde einen bestimmten Betrag. Manche Kinder konnten so bis zu 300 Euro für den guten Zweck spenden. BEGLE

## Erhebendes Antoniusfest in Rungelin

Das Patrozinium zu Ehren des heiligen Antonius wurde im Rungeliner Kirchlein bei Bludenz gefeiert. Pfarrer Peter Haas konzelebrierte mit Guardian Pater Makary und Kaplan Innarte. Der Franziskanerchor hat sich einmal mehr unter der Leitung von Werner Tanzer in die Herzen der Gottesdienstbesucher gesungen. In seiner Predigt ging Pfarrer Peter Haas auf die zwei wichtigsten Gebote ein, die Gottesliebe und die Nächstenliebe. Der Dank von Lothar Bickel im Namen der Antoniusbruderschaft galt den Franziskanern, die wöchentlich Gottesdienst feiern, und Martha Rödhammer, die das Kirchlein als Mesnerin betreut.

## Seine Lebensfreude war beispielhaft

Alexander Ammann ist überraschend am 11. Juni 2012 an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Er leitete von 1996 bis 2007 zusammen mit Gabi Fritsch mit großem Engagement das Blindenapostolat Vorarlberg. In vielen Veranstaltungen bemühte er sich um die religiöse Betreuung von blinden und sehbehinderten Menschen. Bei der sehr berührenden Auferstehungsmesse in der Pfarrkirche Frastanz hob Pfarrer Herbert Spieler besonders seine tiefe Gläubigkeit und seine offene und herzliche Art anderen Menschen zu begegnen hervor. Sein Mut und seine Lebensfreude waren beispielhaft.

GABI FRITSCH



+ **Alexander Ammann**  
(17.2.1969 - 11.6.2012)

BESTATTUNG AMANN

REDAKTION BERICHTE:  
WOLFGANG ÖLZ

## AUSFRAUENSICHT

## Fußball

**F**ußball. Er füllt derzeit das Abendprogramm, die Pausengespräche und die Herzen. Was macht ihn so anziehend? Worin liegt sein Geheimnis? Das erste, das mir dabei in den Sinn kommt ist die Bewegung. Kraftvoll, schnell, geschickt, verspielt, immer wieder neu in Szene gesetzt. Eine Freude für's Auge, sogar für solche, die die Spielregeln nicht kennen.

**A**ber hinter Fußball steckt noch viel mehr. Teamgeist. Gewinnen tun alle und verlieren tun alle. Es geht nur miteinander und füreinander. Hingabe? Dann gehört zu diesem Miteinander sogar so etwas wie Barmherzigkeit. Immerhin dürfen alle immer wieder mitspielen, auch wenn sie vieles verbockt haben. Auch die gelben und roten Karten werden wieder aufgehoben. Versöhnung?

**F**ußball ist völkerverbindend und setzt sich locker über soziale Barrieren hinweg. Im Fußball sind alle gleich (außer die Gegner). Im Fußball spiegelt sich das Leben wieder: das Spielerscheitern, der Kampf, das Scheitern, das Gewinnen, die neue Chance, das Miteinander. Bei jedem Match erleben die Menschen in und um das grüne Feld diese Dramen. Samt Läuterung?

**W**eiters zeigt Fußball - trotz perfekten Trainings und ausgeklügelter Strategie - der Sieg ist letztlich Glücksache. Gnade? Und dann gibt es Leute, die sagen, Fußball hätte mit Religion nichts zu tun ...



PATRICIA BEGLE

## ZUR SACHE

## UNO-Gipfel „Rio+20“

Von 20. bis 22. Juni findet in Rio de Janeiro der UN-Umweltgipfel „Rio+20“ statt. Rund 50.000 Diplomaten, Wissenschaftler, Lobbyisten und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen sind angekündigt, unter ihnen auch 120 Staats- und Regierungschefs.

20 Jahre nach dem ersten Umweltgipfel, der ebenfalls im brasilianischen Rio stattfand, wollen die Verantwortlichen über eine Reform der UNO-Institutionen für Umwelt- und Entwicklungspolitik diskutieren. Ziele sind, die Weichen für eine „grünere“ Wirtschaft zu stellen, den Kampf gegen Armut zu intensivieren und die Artenvielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt zu schützen. Konkret will sich die Staatengemeinschaft beim Gipfel auf einen Fahrplan für die Zeit ab 2015 verständigen. Dann laufen die acht UN-Millenniumsziele aus dem Jahr 2000 aus, die u. a. vorsahen, bis 2015 die Zahl der Hungernden weltweit zu halbieren. An die Stelle der Millenniumsziele könnten die „Sustainable Development Goals“ (SDG) treten, die Kriterien für eine umweltverträgliche Entwicklung formulieren sollen. Zur Diskussion steht ferner auch, die Umweltorganisation UNEP der Vereinten Nationen zu stärken und einen UN-Rat für nachhaltige Entwicklung einzurichten.

Die Erwartungen sind hoch, die Probleme drängend: Seit der ersten Konferenz 1992 ist der Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase um ein Drittel gestiegen. Eine Waldfläche von der Größe Argentiniens wurde abgeholzt, große Teile der Ozeane dienen als Müllkippe, Fangflotten überfischen die Weltmeere. Nur ein Prozent der Meeresfläche steht unter Schutz. 30 Prozent der bekannten Arten droht das Aussterben. Ein Viertel der globalen Landfläche ist so ausgelagert, dass die Böden keinen Ertrag mehr geben. Dabei wuchs die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um 1,5 auf heute sieben Milliarden. Bis 2050 erwarten Statistiker bis zu neun Milliarden Menschen.

## Blickpunkt Umweltzerstörung und Klimawandel

# Ein anderer Lebensstil ist gefragt

**Beim UN-Umweltgipfel „Rio+20“ wird über drängende Umweltprobleme verhandelt. Ob am Ende verbindliche und nachhaltige Lösungskonzepte stehen, wird sich zeigen. Michael Kopatz, Sozialwissenschaftler und Umweltpolizist, ist davon überzeugt, dass Umwelt- und Klimaschutz einen „tiefgreifenden wirtschaftlichen und sozial-kulturellen Wandel“ erfordern.**

INTERVIEW: SUSANNE HUBER

**Die Umwelt ist auch 20 Jahre nach dem ersten UN-Umweltgipfel in Rio 1992 massiv belastet.**

**Was sind Ihre größten Kritikpunkte?**

Michael Kopatz: Es hakt an allen Ecken und Enden und das schlimmste Versagen ist beim Klimaschutz zu verzeichnen. Der Kernpunkt ist im Endeffekt die wirtschaftliche Wachstumsfrage. Indien, China, auch die USA haben große Angst sich entgegenzukommen, weil sie um ihr Wirtschaftswachstum bangen. Deshalb ist es wichtig, sich jetzt grundsätzlich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie Wirtschaft in den Industriestaaten funktionieren kann ohne riesige Wachstumsraten. Da gibt es verschiedene Lösungskonzepte wie etwa die Stärkung der Regionalwirtschaft.

**„Wo die Welt aus dem Ruder läuft“ – zu diesem Thema haben Sie unlängst einen Vortrag in St. Virgil in Salzburg gehalten. Wo läuft denn die Welt aus dem Ruder?**

Michael Kopatz: Ich beziehe mich vor allem auf die ökologischen Problemlagen und von denen gibt es Dutzende. Zum Beispiel die Ressourcenknappheit, die wir bei Öl schon deutlich merken. Sehr hohe Spritpreise machen unserer Wirtschaft zu schaffen, dabei haben wir schon die Hälfte des weltweit verfügbaren Öls verbraucht. Ein anderes Beispiel ist der Klimawandel. Die globale Erwärmung hat sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts um knapp ein Grad erhöht. Nur mit einem enormen Engagement kann es uns gelingen, die Erderwärmung bis 2050 auf zwei Grad zu begrenzen. Für Deutschland und Österreich würde das bedeuten, dass sie ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen um 80 Prozent reduzieren müssen – also von gegenwärtig je 10 Tonnen pro Kopf im Jahr auf zwei Tonnen. Das ist extrem, denn selbst wenn wir uns viel Mühe geben, nur einmal in zehn Jahren einen Interkontinentalflug unternehmen, kein Auto fahren und ein energiesparsames Haus haben, kommen wir vielleicht auf 5 Tonnen pro Kopf im Jahr. Wenn wir also zwei Tonnen erreichen wollen, brauchen wir einen tiefgreifenden wirtschaftlichen und sozial-kulturellen Wandel.

**Was muss sich konkret ändern?**

Michael Kopatz: Am Beispiel Österreich ist mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien der wirtschaftliche Strukturwandel in weiten Teilen schon auf den Weg gebracht. Wobei es hakt sind die Effizienzstrategien. Das heißt, es muss heute nicht nur langfristig der Energieträger ausgetauscht werden, sondern wir müssen auch den Energieverbrauch um mindestens 60 Prozent reduzieren. Das wird nur gelingen, wenn wir auch unseren Lebensstil verändern. Ideal wäre, wenn solche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die unseren Lebensstil ändern, ohne dass wir bewusst darüber nachdenken müssen. Ein Beispiel dafür ist, dass ab Juli 2012 nur noch A+ Kühlschränke verkauft werden dürfen und es die Vielverbraucher gar nicht mehr im Handel gibt. Das entlastet die Konsument/innen und sie brauchen sich darüber nicht den Kopf zu zerbrechen. Man bekommt einfach effizientere, energiesparende Geräte. Andere wichtige



**Dr. Michael Kopatz** ist Sozialwissenschaftler am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie. Er befasst sich seit 25 Jahren mit Umweltpolitik. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik. MICHAEL KOPATZ



**Weltweit** kommt es immer wieder zu Demonstrationen gegen Verursacher des Klimawandels. Im Bild: Proteste im spanischen Madrid. REUTERS

Rahmenbedingungen wären die Spritpreise zu erhöhen, Fliegen zu begrenzen, Tempolimits einzuführen, schrittweise Autos mit geringerem Gewicht zu produzieren, die immer weniger CO<sub>2</sub> ausstoßen dürfen. Was wir brauchen sind aber nicht nur technische Veränderungen, sondern auch sozial-kulturelle Veränderungen. Das ist die Erkenntnis aus den vergangenen 30 Jahren.

#### Zum Beispiel ...

Michael Kopatz: Ein Auto können sie technisch so optimieren, dass es weniger verbraucht, sie können technisch dafür sorgen, dass das Gerät mit einem anderen Kraftstoff vertrieben wird, etwa elektrisch oder mit erneuerbarer Energie. Die sozial-kulturelle Seite ist, dass die Leute sich ein Auto mit anderen teilen, dass sie öfters mit dem Fahrrad fahren, dass sie andere Verkehrsmittel nutzen wie Bus oder Bahn. Da müssen die Menschen ihr Verhalten umstellen. In Wien und Graz bräuchten vielleicht fünf Prozent der Bevölkerung ein eigenes Auto. Die anderen könnten sich ein Auto teilen. Carsharing insbesondere in den Städten ist das Mobilitätskonzept der Zukunft in Verbindung mit Bus und Bahn. Es ist alles eine Frage der Kultur und des Lebensstils.

#### Das ist ein Beispiel dafür, was jeder Einzelne von uns gegen den Klimawandel tun kann ...

Michael Kopatz: Was jeder selber tun kann, ist eine unendlich lange Kette, aber die Leute

werden nur das machen, was einigermaßen bequem ist wie Altpapier sammeln. Doch all das, was die lebensweltliche Praxis betrifft, wird man nicht antasten, ohne dass man einen Schubser bekommt, weil sich jeder denkt, was hilft es, wenn ich jetzt weniger autofahre oder auf den Flug nach Mallorca verzichte, wenn die anderen es doch sowieso machen. Niemand will den Klimawandel persönlich, aber alle wirken daran mit. Deshalb ist es wichtig, die Rahmenbedingungen so zu schaffen, dass alle mitmachen müssen, dass alle langsamer fahren müssen und leichtere Autos haben. Das ist gesellschaftlich viel realistischer, als wenn man weiterhin moralisch an den Einzelnen einen Appell richtet.

#### Gesetzliche Vorgaben sind also notwendig ...

Michael Kopatz: Genau, in Kombination mit Aufklärungs- und Bildungsmaßnahmen. Wir müssen den Deckel drauflegen und dürfen nicht noch mehr Produkte kaufen, die immer mehr Energie verbrauchen. Das ist die große Herausforderung. Glauben Sie nicht, dass die Leute jetzt mit ihrem Plasmafernseher zufrieden sind und erst dann einen neuen kaufen, wenn der alte kaputt ist. Diese Zeiten sind längst vorbei. Bei Handys ist es genau das Gleiche. Wenn wir Handys vier Jahre statt zwei Jahre benutzen würden, hätten wir den Ressourcenverbrauch halbiert – nur durch diese einfache Maßnahme.

#### Wie kann das umgesetzt werden?

Michael Kopatz: Das ließe sich umsetzen, wenn man auf Handys eine gesetzliche Gewährleistung von vier oder fünf Jahren festlegt. Die Hersteller müssten sich ganz neu ausrichten und sich darum kümmern, dass das Gerät lange genug hält, dass es reparaturfreudig ist, dass es Servicestellen für Handys gibt. Das würde ich am liebsten für alle Geräte einführen, vom Kühlschrank über die Mikrowelle bis hin zum Kopierer und Drucker. Aber prinzipiell ist die Debatte der Umsetzung unheimlich schwierig. Wenn sie in Deutschland die Benzinpreise jährlich sagen wir drei oder fünf Cent anheben, dann gäbe es einen riesen Aufschrei. Das gilt als politischer Selbstmord. Genauso ist es mit der Forderung nach Tempolimits – diese kleinste und selbstverständlichste Maßnahme, die nur Vorteile

**Es muss heute nicht nur langfristig der Energieträger ausgetauscht werden, sondern wir müssen auch den Energieverbrauch um mindestens 60 Prozent reduzieren.**

bringt, traut sich hier kein Politiker einzufordern. Die Aufklärungsarbeit wird viel stärker dahingehen müssen, die Menschen aufzufordern, dass sie sich etwas zumuten. Das ist natürlich eine immens große Herausforderung. Man muss darauf hoffen, dass es mutige Politiker/innen und Entscheidungsträger/innen gibt, die bereit sind, auch eine Wahlschlappe in Kauf zu nehmen. Und es braucht auch mutige Wählerinnen und Wähler.

# SONNTAG

Geburt des heiligen Johannes des Täufers – Lesejahr B, 24. Juni 2012

## Die blüht ja richtig auf ...

**Die Knospe geht auf, jetzt blüht sie auf in ihrer ganzen Schönheit. Dem menschlichen Auge verborgen, war die Blüte in der wachsenden Knospe bereits da. Der oder die blüht ja richtig auf, sagt man manchmal ... wenn Unerwartetes geschieht ... wenn einer seinen Platz im Leben gefunden hat ... wenn eine in ihrer Aufgabe richtig aufgeht und glücklich ist ...**

### Evangelium

Lukas 1, 57–66. 80

Für Elisabeth kam die Zeit der Niederkunft, und sie brachte einen Sohn zur Welt. Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, welch großes Erbarmen der Herr ihr erwiesen hatte, und freuten sich mit ihr. Am achten Tag kamen sie zur Beschneidung des Kindes und wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben. Seine Mutter aber widersprach ihnen und sagte: Nein, er soll Johannes heißen. Sie antworteten: Es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt. Da fragten sie seinen Vater durch Zeichen, welchen Namen das Kind haben solle. Er verlangte ein Schreiftäfelchen und schrieb zum Erstaunen aller darauf: Sein Name ist Johannes. Im gleichen Augenblick konnte er Mund und Zunge wieder gebrauchen, und er redete und pries Gott. Und alle, die in jener Gegend wohnten, erschraaken, und man sprach von all diesen Dingen im ganzen Bergland von Judäa. Alle, die davon hörten, machten sich Gedanken darüber und sagten: Was wird wohl aus diesem Kind werden? Denn es war deutlich, dass die Hand des Herrn mit ihm war. [...] Das Kind wuchs heran und sein Geist wurde stark. Und Johannes lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er den Auftrag erhielt, in Israel aufzutreten.

### 1. Lesung

Jesaja 49, 1–6

Hört auf mich, ihr Inseln, merkt auf, ihr Völker in der Ferne! Der Herr hat mich schon im Mutterleib berufen; als ich noch im Schoß meiner Mutter war, hat er meinen Namen genannt. Er machte meinen Mund zu einem scharfen Schwert, er verbarg mich im Schatten seiner Hand. Er machte mich zum spitzen Pfeil und steckte mich in seinen Köcher. Er sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will. Ich aber sagte: Vergeblich habe ich mich bemüht, habe meine Kraft umsonst und nutzlos vertan. Aber mein Recht liegt beim Herrn und mein Lohn bei meinem Gott. Jetzt aber hat der Herr gesprochen, der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht gemacht hat, damit ich Jakob zu ihm heimführe und Israel bei ihm versammle. So wurde ich in den Augen des Herrn geehrt, und mein Gott war meine Stärke. Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Verschonten Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht für die Völker, damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.



### 2. Lesung

Apostelgeschichte 13, 16. 22–26

Da stand Paulus auf, gab mit der Hand ein Zeichen und sagte: Ihr Israeliten und ihr Gottesfürchtigen, hört! [...] Nachdem er (Gott) ihn verworfen hatte, erhob er David zu ihrem König, von dem er bezeugte: Ich habe David, den Sohn des Isai, als einen Mann nach meinem Herzen gefunden, der alles, was ich will, vollbringen wird. Aus seinem Geschlecht hat Gott dem Volk Israel, der Verheißung gemäß, Jesus als Retter geschickt. Vor dessen Auftreten hat Johannes dem ganzen Volk Israel Umkehr und Taufe verkündigt. Als Johannes aber seinen Lauf vollendet hatte, sagte er: Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet; aber seht, nach mir kommt einer, dem die Sandalen von den Füßen zu lösen ich nicht wert bin. Brüder, ihr Söhne aus Abrahams Geschlecht und ihr Gottesfürchtigen! Uns wurde das Wort dieses Heils gesandt.



WALDHÄUSL

**D**u hast mich erforscht und du kennst mich.  
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.  
Von fern kennst du meine Gedanken.  
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;  
du bist vertraut mit all meinen Wegen.  
Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge –  
du, Herr, kennst es bereits.  
Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.  
[...] Denn du hast mein Inneres geschaffen,  
mich gewoben im Schoß meiner Mutter.  
Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast.  
Ich weiß, staunenswert sind deine Werke.  
[...] Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz,  
prüfe mich und erkenne mein Denken.  
Sieh her, ob ich auf dem Weg bin, der dich kränkt,  
und leite mich auf dem altbewährten Weg.

ANTWORTPSALM, AUS PSALM 139

## WORT ZUM SONNTAG

### „Jetzt“ ist die Zeit

Wir könnten ja den Bibelabend mit einer „Geburtstagsfeier für Johannes“ abschließen und dabei ein wenig ins Gespräch kommen mit ihm – so ein Vorschlag aus der Bibelgruppe.  
**N. N.:** Johannes, du bist für mich ein Mann mit Ausstrahlung. Schon um deine Geburt gab es wunderbare Ereignisse, die Leute fragten sich: „Was wird wohl aus diesem Kind werden?“

**Johannes:** Ein Rufer in der Zeit. Ein Prophet. Wegweisend. Quasi vom Mutterleib an war ich für diese Aufgabe bestimmt. In der Wüste ist mir meine Sendung klar geworden: die Menschen für die Botschaft des Kommenden bereit machen. Ich wollte ihnen den Weg zur Quelle weisen, zu Jesus aus Nazareth.

**N. N.:** Dein Name – Johannes – bedeutet ja „Gott ist gnädig“. War das Programm für Dich? Du hast ja eher harte Worte gebraucht und so manchem „die Hölle heiß gemacht“.

**Johannes:** Mir ging es nicht um Selbstdarstellung. Mir ging es um die Menschen, um Buße und Umkehr. Sie sollten bereit sein für den kommenden Tag der Entscheidung und des Gerichts. Leidenschaftlich aufrütteln wollte ich und empfänglich machen für eine neue Zeit. Zum Zeichen dafür und der Vergebung hab' ich getauft – „denn Gott ist gnädig“.

**N. N.:** So viele Menschen sind zu Dir gekommen. Was glaubst Du, was sie angezogen hat?

**Johannes:** Weil ich sie trotz allem nicht überfordert habe ... vermute ich. Kein Mensch muss alles bewegen oder verändern. Jeder ist an dem Platz, wo er lebt und arbeitet, gefordert, ernsthaft das Bessere und das, wozu er oder sie begabt ist, zu tun; also praktisch und konkret tun, was möglich ist und Gottes Absichten entspricht. Das befreit und beglückt!

**N. N.:** Und was würdest Du uns heute sagen?

**Johannes:** „Auf Christus schauen“, das finde ich als Leitwort gut. Leben, lieben und handeln im Sinne Jesu, darauf kommt's an! Und mein Wort „Er muss wachsen, ich aber geringer werden“, das beziehe ich ja nicht nur auf mich ...

## ZUM WEITERDENKEN

Geschenk und Aufgabe ist mein Leben – wie gestalte ich meinen Geburtstag? Gott ist gnädig – tröstet mich das im Blick auf Vergangenes und motiviert es mich mit Blick auf die Zukunft?



### SR. DANIELA PINTERITS

Gemeinschaft der Schwestern vom Göttlichen Erlöser; sie war Lehrerin am ordenseigenen Schulzentrum Theresianum in Eisenstadt und ist jetzt in der Pfarrpastoral tätig.  
Die Autorin erreichen Sie unter  
► [sonntag@kirchenzeitung.at](mailto:sonntag@kirchenzeitung.at)

## STENOGRAMM

■ **Erfolgreiche Bilanz.** Das entwicklungspolitische Hilfswerk „Jugend Eine Welt – Don Bosco“ kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Mit 4,7 Millionen Euro konnte das beste Spenden-ergebnis in der 15-jährigen



**Reinhard Heiserer** von „Jugend Eine Welt“ sagt Danke. JEWWA.

Geschichte erreicht werden. Neben der Hungerhilfe in Ostafrika konnten damit 225 Projekte unterstützt werden, die vor allem Straßenkindern und Jugendlichen zugute kommen. 65 junge Österreicher/innen machten 2011 mit „Jugend Eine Welt“ einen Einsatz in Afrika, Asien oder Lateinamerika.

■ **Eltern einbinden.** Mit einem „offensiven Hausbesuchsprogramm“ will Staatssekretär Sebastian Kurz Eltern von Migrantenkindern stärker in den Schul- und Ausbildungsweg ihrer Sprösslinge einbinden. Nach einer neuen Studie beträgt die Zahl der Schulabbrecher derzeit rund 8000 jährlich; 75.000 Jugendliche sind ohne Ausbildung. Der Anteil von Migrantenkindern ist deutlich überhöht.

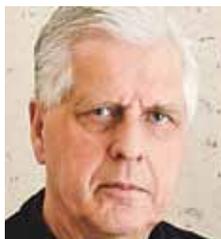
## 50. Eucharistischer Weltkongress in Irland

## Die Freundschaft mit Christus fördern

Vergangene Woche fand in Dublin der 50. Eucharistische Weltkongress statt. Bereits während der Eröffnungszeremonie hat der Delegat des Papstes, Kardinal Marc Quellet, die Opfer des sexuellen Missbrauchs durch Kleriker, ein Thema, das die Kirche Irlands seit Jahren erschüttert, um Vergebung gebeten. Im Auftrag des Papstes ist Quellet auch mit Opfern persönlich zusammengetroffen und zeigte sich erschüttert über deren Leid, aber auch darüber, wie manche Kirchenbehörden mit diesen Verbrechen umgegangen seien. In seiner Videobotschaft beim Abschlussgottesdienst, an dem rund 70.000 Gläubige teilnahmen, ging auch Papst Benedikt auf diese

„erschreckenden Ereignisse“ ein. Gleichzeitig lud er die Christen zu einer „vollen und aktiven Teilnahme“ an der Eucharistie ein, wie sie das Zweite Vatikanische Konzil angestrebt habe. Es wollte, so der Papst, ein erstarrtes Christentum überwinden und die persönliche Freundschaft mit Jesus fördern. „Die Eucharistie. Gemeinschaft mit Christus und untereinander“ lautete auch das Motto des Kongresses. Aus Österreich nahm Weihbischof Franz Lackner als offizieller Vertreter am Kongress teil, der mit der Skiweltcup-Siegerin Renate Götschl einen von Jugendlichen völlig überlaufenen Workshop über „Sport und Glaube“ abhielt.

## „Rio+20“: Es geht auch um Armut und Hunger



**Caritaspräsident Franz Küberl** fordert von den österreichischen Vertretern in Rio, Minister Berlakovic und Staatssekretär Waldner, ein entschlossenes Eintreten für das Recht auf Nahrung. A.

Der Dachverband katholischer Entwicklungsorganisationen aus Europa und Nordamerika fordert, dass sich der UN-Gipfel „Rio+20“ neben der Klimaproblematik auch mit der Bekämpfung der Armut befassen muss. Dazu gehören auch klare Regeln für ein menschen- und umweltgerechtes Finanz- und Wirtschaftssystem. Ein „fulminantes Scheitern“ der Konferenz befürchtet auch das „Netzwerk Soziale Verantwortung“ in Österreich, da der derzeit vorliegende Regierungsentwurf weitgehend aus unverbindlichen Empfehlungen bestehe. Caritaspräsident Franz Küberl fordert einen entschiedeneren Kampf gegen den Hunger.

## Schweiz: Beihilfe zum Selbstmord

In der Schweiz finden jährlich rund 500 sogenannte „begleitete Selbstmorde“ statt, bei denen – meist schwerkranke – Menschen von Organisationen (u. a. Exit und Dignitas) Unterstützung erhalten, um sich selber das Leben zu nehmen. Der Kanton Zürich will diese Praxis nun gesetzlich regeln. Damit soll der freie Wille der sterbewilligen Person und die Übernahme der durch einen Selbstmord anfallenden Untersuchungskosten geregelt werden. Die Bevölkerung des Kantons Waadt hat beschlossen, dass in Pflegeheimen und Spitälern begleitete Suizide unter strengen Auflagen, aber keine Sterbehilfe durch das Personal möglich sind.

## Ein österreichischer Rebell für die Menschenwürde

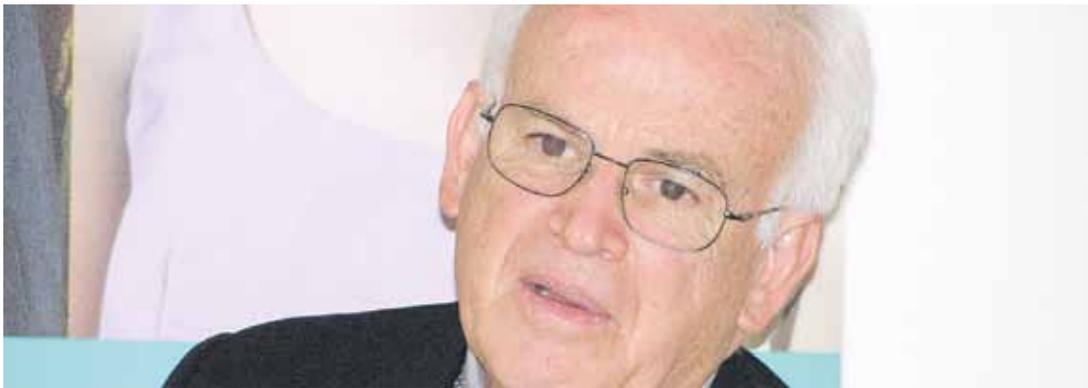
Der Widerstand eines Pallottiner-Paters gegen die Obrigkeit des Naziregimes.



Eine packende Biografie.

Neuerscheinung des Pallotti Verlag – erhältlich in jeder guten Buchhandlung und bei den Salzburger Mönchsberg-Pallottinern  
Telefon: 0662-84 65 43-66  
E-Mail: verwaltung@pallottiner.at

15,20 € 176 Seiten  
ISBN 978-3-87614-080-3



**Bischof Raul Vera** beklagt die fatale Situation für Journalist/innen in Mexiko. KIZ/HUBER

## Bischof fordert Suche nach Journalistin

Der mexikanische Bischof Raul Vera hat die Behörden seines Landes aufgefordert, alle Anstrengungen zur Rettung der verschwundenen Journalistin Hypathia Stephania Rodriguez

Cardoso zu unternehmen. Die Reporterin wird mit ihrem zweijährigen Sohn seit 8. Juni vermisst. Generell kritisierte der mit zahlreichen Menschenrechtspreisen ausgezeichnete Bi-

schof von Saltillo die schleppende Aufklärung der jüngsten Mordserie an Journalist/innen. Mexiko gehöre zu den risikoreichsten Orten der Welt für diesen Beruf, so der Bischof.

## SolistenOrchester-Konzert Gewinnspiel

Solisten und das Orchester des Landeskonservatoriums Vorarlberg spielen Werke von C. Saint-Saens (Elena Schneider, Violine), E. Grieg (Cäcilia Weber, Klavier), H. Villa-Lobos (Florian Büchel, Saxofon), Ney Rosauero (Daniel Schuchter, Marimba), L. Larsson (Alexander Pasolli, Posaune), P. Hindemith (Guy Speyers, Viola), P. I. Tschaikowsky und G. Gershwin.  
**► Di 3. Juli, 19.30 Uhr**, Kulturhaus Dornbirn

► Gewinnen Sie **2x2 Eintrittskarten** für das Konzert am 3. Juli in Dornbirn. **Zuschriften bis Montag, 25. Juli**, an: KirchenBlatt, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch, [E.kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:E.kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at)

## Lange Nacht der Chöre

Samstag, 23. Juni 2012, 20.00 Uhr, Landeskonservatorium  
**Prüfungskonzert der Lehrgänge Chorleitung und Kirchenmusik**

## SolistenOrchesterKonzert

Dienstag, 3. Juli 2012, 19.30 Uhr, Kulturhaus Dornbirn  
**Solisten und Orchester des Vorarlberger Landeskonservatoriums, Leitung: Benjamin Lack**

Kartenvorverkauf: [www.v-ticket.at](http://www.v-ticket.at)  
 Stadtmarketing und Tourismus Feldkirch  
 T 05522 73467



BEZAHLTE ANZEIGE

Erkennen, was dahinter steckt.

## THEOLOGISCHE KURSE



**Theologischer Fernkurs**  
 Eine Einladung zur Reflexion des Glaubens  
**Zweites Vatikanisches Konzil**  
 Zentrale Texte lesen und interpretieren  
 Basiskurse in allen Diözesen

[www.theologisketermine.at](http://www.theologisketermine.at)  
 1010 Wien, Stephansplatz 3, Tel. 01 51552-3703

BEZAHLTE ANZEIGE

▼ ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

## EM-ExtraToto im Finale 100.000 Euro garantiert

Das anlässlich der UEFA EURO 2012 angebotene EM-ExtraToto befindet sich im Finale, denn bereits diese Woche Donnerstag, den 21. Juni 2012, ist um 20.35 Uhr Annahmeschluss für die dritte und somit letzte Runde. Auch für diese 3. EM-Extra-Runde gilt die garantierte Zwölfer-Rangsumme von mindestens 100.000 Euro.

Höhepunkt im Spielprogramm dieser 3. EM-Extra-Runde ist Spiel 7, handelt es sich dabei doch um das Finale der Europameisterschaft. Mit im Programm natürlich auch alle Viertel- und Semifinal-Spiele, und dann noch fünf Begegnungen aus der irischen Premier League.



## ZUR SACHE

**Workshop zur Musik der Gregorianik**

Das Kirchenmusikreferat der Diözese Feldkirch repräsentiert rund 3000 Sängerinnen und Sänger. Mit dem Gregorianik-Workshop, geleitet von Michael Wersin, beginnt man den Herbst mit einem neuen Weiterbildungsangebot. Vom 19. bis zum 20. Oktober findet der zweitägige Kurs, an dessen Ende die musikalische Gestaltung der Vorabendmesse steht, erstmals in Götzis statt. Eine Fortsetzung des Programms, das sich an Neueinsteiger und Fortgeschrittene wendet, ist erwünscht. So, dass die Gregoria-



**Michael Wersin**  
leitet den Kurs. LOSS

nik die Chorsänger/innen in einzelnen Kurseinheiten durch das Kirchenjahr begleiten könnte. In kleinen Gruppen von 25 Teilnehmer/innen werden die gregorianischen Gesänge erarbeitet.

**Über die Grenzen hinweg.**

Mit Michael Wersin hat man als Kursleiter nicht nur einen ausgesprochenen Fachmann bei der Hand, sondern auch einen Musiker, der im gesamten deutschsprachigen Raum tätig ist und durch seine Assistenz an der St. Galler Dommusik die Grenzen zwischen Vorarlberg und der Schweiz einebnet. Stößt das Angebot auf Interesse, sind Kooperationen mit St. Gallen durchaus denkbar.

► **Gregorianik-Workshop** für Anfänger und Fortgeschrittene, **19. bis 20. Oktober 2012**, Pfarrkirche Götzis, Kursbeitrag: € 25,-.

► **Informationen und Anmeldung** bei Frau Marianne Springer: T 05522 3485-205 E [marianne.springer@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:marianne.springer@kath-kirche-vorarlberg.at)



**Rund 3000** Sängerinnen und Sänger repräsentiert das Kirchenmusikreferat, das mit dem Gregorianik-Seminar ein neues Bildungsangebot vorstellt.

LOSS

**Michael Wersin leitet ab Herbst den neuen Gregorianik-Kurs des Kirchenmusikreferats**

# Eine Stimme, die's in sich hat

**Ein Lied mit zwei Stimmen ist doch sicher einen Schwierigkeitsgrad höher als ein Lied mit nur einer Stimme. Würde man meinen, stimmt aber nicht. Bestes Beispiel ist die Musik der Gregorianik. Die kommt mit nur einer Stimme aus, ist zeitlos schön und der Inhalt eines neuen Workshops des Kirchenmusikreferats.**

VERONIKA FEHLE

Michael Wersin ist Kirchenmusiker, Buchautor, Organist, Assistent der St. Galler Dommusik, in Österreich, Deutschland und der Schweiz als Referent tätig und leitet gemeinsam mit dem Vorarlberger Otto Scheier das neueste Weiterbildungsangebot des Kirchenmusikreferats. Dafür trifft man sich in Götzis, geht zurück in die Zeit der Gregorianik und entdeckt dort die Schönheit des einstimmigen Gesangs und die tiefe Verbindung, die Wort und Musik miteinander eingehen.

**Das Ganze, nicht der Einzelne.** „Was die Musik der Gregorianik auszeichnet, ist, dass man es hier meist mit einem Text zu tun hat, der sehr nahe am Bibelwort ist und man in der Beschäftigung mit Wort und Musik erfährt, dass die beiden eben nicht getrennt werden können, dass die Musik spiegelt, was die Worte ausdrücken. Und dann haben wir es in der Gregorianik mit einstimmigen Kompositionen zu tun. Das heißt, dass eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern, eine Schola, sehr konzentriert zusammenarbeiten muss. Es geht hier weniger um die einzelnen Stimmen, als um das gesamte Klangbild, in das sich jeder Einzelne einreicht. Das macht

etwas mit den Sängerinnen und Sängern. Sie erfahren sich als ein ‚Team‘ und nicht mehr als der oder die Einzelne“, führt Michael Wersin im KirchenBlatt-Gespräch kurz und knapp in die Thematik der Gregorianik ein, bei der sich so quasi Theologie und Komposition die Hand geben. „Der Einfluss der Kirchenmusik auf das gesamte kompositorische Schaffen ist ungemein groß. Sie ist in vielerlei Hinsicht die Basis“, erklärt Wersin und verortet gleichzeitig in der Schlichtheit des Gregorianischen jenen Anknüpfungspunkt, der sie in jeder Zeit aufspringen lässt, der die Menschen in ihr entdecken lässt, was sie in ihrer jeweiligen Gegenwart anspricht.

**Zurück zur Basis.** Es sind Messgesänge, die nun im Oktober auf dem Kursprogramm des Gregorianik-Workshops stehen. 20 bis maximal 25 Teilnehmer/innen studieren sie gemeinsam mit Michael Wersin ein, um sie dann schließlich in der Vorabendmesse in jenem Kontext zu präsentieren, für den sie einst niedergeschrieben wurden - der Eucharistiefeier.

„Es ist nicht mein Ziel, auf biegen und brechen alle Gesänge in der Messe zu präsentieren. Nein, wir wollen bekannt machen mit der Zeit der Gregorianik, mit ihrer Musik. Wir wollen Lust machen auf die Beschäftigung mit ihr und gleichzeitig musikalische Bildung und Weiterbildung anbieten“, stellt Wersin sein Kurskonzept vor, das Fortgeschrittene und Neueinsteiger gleichermaßen berücksichtigt. Und man muss sagen - dieses Konzept hat Potenzial.

► [www.kirchenmusik-vorarlberg.at](http://www.kirchenmusik-vorarlberg.at)

Das Konzil und die „Kirche in der Welt von heute“

# Freude und Ängste geteilt

**Wie begegnet die Kirche den Menschen und der Welt von heute? Was sagt sie zu ihren Fragen, zu ihren Hoffnungen und Nöten? In der Pastoralconstitution „Gaudium et spes“ wird die von Papst Johannes XXIII. gewollte Öffnung der Kirche (Aggiornamento) am deutlichsten sichtbar.**

Die Thematik war ursprünglich auf mehrere Dokumente verstreut; für das endgültige Dokument wurden insgesamt ungläubliche acht Fassungen erarbeitet. Sein Aufbau umfasst zwei Hauptteile: Im ersten Teil geht es um die menschliche Person, die menschliche Gemeinschaft und das menschliche Schaffen und daran anschließend um die Aufgabe der Kirche in der Welt von heute. Im Hauptteil II werden verschiedene Themen behandelt, die für die Gesellschaft ebenso wichtig sind wie für die Kirche: Ehe und Familie, der kulturelle Fortschritt, das Wirtschaftsleben, die politische Gemeinschaft, der Frieden und der Aufbau der Völkergemeinschaft.

**Eine Pastoralconstitution?** Im Normalfall finden sich in einem Konzilsdokument, das als Konstitution bezeichnet wird, bleibend gültige Aussagen des Glaubens. Die „Pastoralconstitution“ des Zweiten Vatikanums ist anders und deshalb einzigartig. Es geht darin natürlich auch um die Lehre der Kirche – aber sie wird in Beziehung gesetzt zur gesellschaftlichen Wirklichkeit. Daher der Titel des Dokumentes: „Die Kirche in der Welt von heute.“ Damit erklärt sich auch die Bezeichnung: Pastoralconstitution. Denn das Wort „Pastoral“ bezeichnet in diesem Dokument nicht nur die Seelsorge, sondern auch das ganze Verhältnis zwischen Kirche und Gesellschaft.

**Aggiornamento konkret.** Mit der Pastoralconstitution hat das Konzil ein Dokument geschaffen, das also bewusst zeitbezogen sein will und in manchem auch die Unsicherheiten widerspiegelt, die sich für die Kirche in Einzelfragen bzw. hinsichtlich konkreter Weisung ergeben können. So wurde z. B. die Frage der Geburtenkontrolle und verantworteten Elternschaft zwar in den Grundzügen behandelt, nicht aber die Frage, wie die Kirche die damals neue „Pille“ bewerten soll.

Die konkreten Weisungen der Konstitution stießen – innerhalb und außerhalb der Kirche – bei denen auf Unverständnis, die die Kirche nur auf die Verkündigung des Evangeliums und die Feier der Sakramente festlegen wollten und wollen. Für jene, die auch im Welt-

**Kirche & Welt.** Auf dem Konzil waren die Bischöfe (im Bild Julius Döpfner, München) höchst überrascht, wie sehr sich „die Welt“ für das Geschehen interessiert.

KNA/SOBL



dienst einen Heildienst sehen, ist das Dokument trotz seiner Zeitgebundenheit bis heute eine wichtige Quelle und Motivation.

**Die Zeichen der Zeit.** Wenn man sagt, die Kirche soll zeitgemäß sein, dann klingt das für manche riskant. Man vermutet schnell, dass die Kirche ihre Glaubensgrundsätze an den Zeitgeist verkaufen könnte. Dieser Gefahr war sich auch das Konzil bewusst. Und so kommt es am Beginn von Hauptteil I auf die „Zeichen der Zeit“ zu sprechen. Die Kirche will auf die Ereignisse, Bedürfnisse und Wünsche, die sie mit allen Menschen teilt, eingehen und zu erkennen versuchen, „was darin wahre Zeichen der Gegenwart oder der Absicht Gottes sind“ (GS 11). Es geht also um die „Unterscheidung der Geister“. Nicht das, was faktisch der Fall ist, ist schon der Wille Gottes; sondern die Kirche versucht im Blick auf die Dinge, den Willen Gottes zu erkennen. Ein Beispiel: die riesige weltweite Kluft zwischen Arm und Reich ist ein Faktum, aber nicht der Wille Gottes. Aber im Blick auf diese Kluft können Christ/innen und damit auch die Kirche erkennen, dass es Gottes Wille ist, alles zu tun, um diese Kluft zu verringern.

## DAS ZITAT

**Mehr als jedes Konzilsdokument hat die Pastoralconstitution über die Kirche in der Welt von heute (Gaudium et spes) ihre Wurzel im Konzil selbst. Es waren die Konzilsväter, welche die Erwartungen der Welt in eine Kirche auf der Seite der Menschen zu ihrer Sache machten. Nach acht Entwürfen wurde die Konstitution am 7. Dezember 1965 beschlossen.**

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. Ist doch ihre eigene Gemeinschaft aus Menschen gebildet, die, in Christus geeint, ... eine Heilsbotschaft empfangen haben, die allen auszurichten ist. Darum erfährt diese Gemeinschaft sich mit der Menschheit ... wirklich engstens verbunden.“ GS 1

50 Jahre  
II. Vatikanisches  
Konzil

Serie: Teil 4 von 7

DR. BERNHARD KÖRNER  
PROFESSOR FÜR DOGMATIK  
AN DER UNIVERSITÄT GRAZ

## SONNTAG, 24. JUNI

### 9.30 Uhr: Katholischer Gottesdienst (Religion)

Aus der Autobahnkapelle St. Antonius in Gescher, mit Pfarrer Udo Diepenbrock. **ZDF**

### 10.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst (Religion)

Aus Live vom Schlossplatz in Coburg, mit Regionalbischöfin Dorothea Greiner. **BR**

### 12.30 Uhr: Orientierung (Religion)

Geplant: „Wie unbegleitet minderjährige Flüchtlinge in Salzburg eine ‚neue Heimat‘ finden!; „Gewalt in Nigeria: Angriffe auf Christen im Norden Nigerias“; „Spirituelle Angebote für Fans bei der EURO“. **ORF 2**

### 18.25 Uhr: Österreich-Bild: Das Nadelöhr am Bodensee (Film)

Ein ORF-Team hat die Arbeiten am Pfändertunnel vier Jahre lang begleitet. **ORF 2**

## MONTAG, 25. JUNI

### 20.15 Uhr: Fontane – Effie Briest (Spielfilm, D 1974)

Mit Hanna Schygulla, Wolfgang Schenck, Karlheinz Böhm u.a. – Regie: Rainer Werner Fassbinder – Theodor Fontanes Roman in einer milieu- und wortgetreuen Verfilmung, die durch die diskrete Enthüllung der sozialen Problematik fasziniert. **arte**

## DIENSTAG, 26. JUNI

**20.15 Uhr: ORF 2** Universum: Rift Valley – Der große Graben (2/Doku-Reihe) **ARD** Der Dicke (Serie)

### 22.00 Uhr: Mit Vollgas in die Hungerkrise (Dokumentarfilm)

Der Film sucht nach den Gründen für die weltweite Verknappung von Lebensmitteln und für die ständig steigenden Preise. **arte**

### 22.30 Uhr: kreuz & quer (Religion)

„Kinder auf Wunsch“: Auch 30 Jahre nach dem ersten österreichischen Retortenbaby sind viele Aspekte der künstlichen Befruchtung noch problematisch. // (23.00 Uhr) Diskussion: „Projekt Baby – Was darf die Reproduktionsmedizin?“. **ORF 2**

## MITTWOCH, 27. JUNI

### 19.00 Uhr: stationen.Dokumentation: Wer bestimmt am Lebensende? (Religion)

Ein Film aus dem Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdbestimmung am Lebensende und den Herausforderungen eines kaum noch zu finanzierenden Gesundheitswesens. **BR**

### 20.15 Uhr: Sau Nummer vier – Ein Niederbayernkrimi (Fernsehfilm, D 2010)

Mit Johanna Bittenbinder, Florian Karlheim u.a. – Regie: Max Färberböck – Sorgfältig inszenierter Heimatkrimi, der auch als humorvolle Sozialstudie funktioniert. **ARD**

### 20.15 Uhr: ORFeins Fußball-EM/ Semifinale

## DONNERSTAG, 28. JUNI

**20.15 Uhr: ORFeins/ARD** Fußball EM/ Semifinale **ORF 2** Die Rosenheim-Cops (Krimireihe) **ZDF** Das Traumschiff (Reihe) **BR** Utta Danella – Wachgeküsst (Reihe)



WDR/ BÖRRES WEIFFENBACH

### Montag, 25.6., 22.45 Uhr: Weil ich länger lebe als du – Kinder kämpfen für ihre Welt (Dokumentation)

Der Film erzählt die Geschichte von Kindern, die den Erwachsenen nicht mehr zutrauen, ihre Welt in einem lebenswerten Zustand zu hinterlassen. Sie haben sich mit den unterschiedlichsten Projekten auf den Weg gemacht und kämpfen selbst für ihre Zukunft. **ARD**

### 21.05 Uhr: Universum: Karawane am Dach der Welt – Über Nepals höchste Pässe (Dokumentationsreihe)

An der Grenze von Tibet und Nepal nehmen mehrere Nomadenfamilien Jahr für Jahr eine ganz besondere Reise auf sich. **ORF 2**

### 21.05 Uhr: Im Brennpunkt: Heroin – Das Geschäft mit dem Tod (Reihe)

Auf den Spuren des Heroins von Afghanistan bis nach Europa. **ORF III**

## FREITAG, 29. JUNI

### 20.15 Uhr: Der Schüler Gerber (Spielfilm, A/D 1980)

Mit Gabriel Barylli, Werner Kreindl u.a. – Regie: Wolfgang Glück – Beachtliche Auseinandersetzung mit einem immer aktuellen Thema. **ORF III**

### 20.15 Uhr: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit (1+2/2) (Fernsehfilm, F 2012)

Mit Micha Lescot, Dominique Blanc u.a. – Regie: Nina Companéez – Nach Marcel Prousts epochalem Roman stilvoll inszeniertes Sittengemälde. **arte**

## SAMSTAG, 30. JUNI

### 20.15 Uhr: Gottes vergessene Kinder (Spielfilm, USA 1986)

Mit William Hurt, Marlee Matlin u.a. – Regie: Randa Haines – Mehrfach ausgezeichnete Appell zu einem Engagement für behinderte Menschen. **ServusTV**

Nächste Woche:  
KirchenBlatt  
mit dem Magazin



in puncto kultursumme

# radiophon



Mag. Gilbert Schandera  
Kurat im Dekanat Gmunden

PRIVAT

### So 6.05 Uhr, Mo–Sa 5.40 Uhr: Morgengedanken.

„Gehen – ein Lebenselixier“, unter dieser Überschrift stehen die „Morgengedanken“ in dieser Woche. **ÖR**

### Zwischenruf ...

von Pfarrer Roland Werneck (Wels/OÖ.). So 6.55, **Ö1**

### Erfüllte Zeit.

„Die Geburt des Täuflers“ (Lk 1,57-66.80). So 7.05, **Ö1**

### Einfach zum Nachdenken.

So–Fr 21.57, **Ö3**

### Gedanken für den Tag.

„Das Surreale und ich“. Von Veronika Zoidl. Mo–Di/Do–Sa 6.57, **Ö1**

### Religion aktuell.

Mo–Fr 18.55, **Ö1**

### Praxis – Religion und Gesellschaft.

Mi 16.00, **Ö1**

### Radio Vatikan

#### Täglich.

**7.30** Lateinische Messe (KW: 5885, 7250, 9645 kHz, UKW: 93,3 MHz)

**16.00** Treffpunkt Weltkirche (KW: 5885, 7250, 7320/DRM, 9645 kHz)

**20.20** Abendmagazin (Wh. f. Tag 6.20/KW 4005, 5885, 7250, 9645 kHz): (So) Aktenzeichen: Johann Caspar Lavater; (Mo) Weltkirchen-Magazin; (Di) Die Radioakademie (4): Väter im Glauben, der Osten; (Mi) Die Woche in Rom; (Do) Kreuz des Südens; (Fr) Prisma-Magazin; (Sa) Unsere Woche, mit der Betrachtung zum Sonntag – **20.40** Lateinischer Rosenkranz (KW: Siehe Lateinische Messe)



PRIVAT

### So 10.00 Uhr:

#### Katholischer Gottesdienst.

Aus Tannheim/Tirol. – „Johannes der Täufer: Vorreiter und Vorbereiter für das Heil“, dieser Gedanke durchzieht den Gottesdienst, den Pfarrer Donatus Wagner mit der Gemeinde feiert, musikalisch unterstützt von Kirchenchor, Bäuerrinnenchor und den Kindern der Volksschule. **ÖR**

## TERMINE

► **Benefizkonzert** im Rahmen der Caritas-Kampagne „Zukunft ohne Hunger“ mit den Vorarlberger Bands Holstounarmusigbigbandclub, Golden Reef und Point Blank. Karten: [www.laendleticket.com](http://www.laendleticket.com)  
**Fr 22. Juni, 19 Uhr**, Spielboden, Dornbirn.

► **Lebensträume.** Der Davenna Chor und Jugendchor Sunny präsentieren einen Konzertabend unter dem Titel „Lebensträume“. Eintritt: freiwillige Spende  
**Fr 22. Juni, 19 Uhr**, Pfarrkirche, Schnifis.

► **Misa Criolla.** Der Schwarzacher Kirchenchor singt zusammen mit dem Operettenchor Götzis die Misa Criolla von Ariel Ramirez.  
**So 24. Juni, 9 Uhr**, Pfarrkirche Schwarzach.

► **Mozartmesse „Trinitatis“.** Ausführende sind das Collegium Instrumentale Dornbirn und der Kirchenchor St. Peter & Paul Lustenau.  
**So 24. Juni, 10.30 Uhr**, Pfarrkirche St. Sebastian, Hard.

► **Mit Hörnern und Trompeten.** Rheindorfer Kirchenkonzerte mit Volker Bereuter (Alphorn und Posaune), Rafael Rebholz (Trompete) und Michael Schwärzler (Orgel).  
**So 24. Juni, 20.15 Uhr**, Erlöserkirche, Lustenau-Rheindorf.

► **Wallfahrt nach Lourdes mit Altbischof Dr. Elmar Fischer und Pfr. August Bechter.** 8-tägige Busreise. Informationen bei den Feldkircher Pilgerfahrten, T 05522 72105 E [pilgerfahrten@utanet.at](mailto:pilgerfahrten@utanet.at)  
**Di 10. bis Di 17. Juli**, noch Restplätze vorhanden.

## GEWINNSPIELE

► **„Kochen ist Chefsache“**  
Je zwei Karten für den neuen Film „Kochen ist Chefsache“ im Cineplex Hohenems gewinnen:  
Margret Dünser, Dornbirn  
Kurt Belej, Höchst  
Ines Widemschek, Rankweil  
Walter Hämmerle, Hohenweiler  
Birgit Morscher, Götzis  
Die Kinogutscheine werden zugesandt.

► **Reisegutschein**  
Einen Reisegutschein für eine Kirchenblatt-Reise im Wert von 400,- Euro gewinnt:  
Maria Riezler, Vandans

**Wir gratulieren allen Gewinnern herzlich!**

## Workshopsessions auf der Hütte

# Gemeinsam in den Bergen kreativ sein

**Gemeinsam etwas schaffen ohne das Ziel vorzugeben. Ohne zu wissen, was dabei rauskommen wird - das sind die Workshopsessions des Streetworkprojekts „Out of time“.**

„Die Workshopsessions kann man eigentlich nicht beschreiben, weil sie sich dann selbst widersprechen würden“, erklärt Projektleiter Johannes Lampert. Denn hier gilt: der Weg ist das Ziel. Ein Mal im Jahr treffen sich viele kreative Köpfe ab 14 Jahren auf einer Hütte - irgendwo in den Bergen - und starten eine „offene und voraussetzungslose“ Kreativwoche. Gemeinsam mit Experten wird in den Bereichen Film und Photographie, Graphikdesign und Gestaltung, Musik und Lyrik gearbeitet. Heuer konnten dafür der Filmemacher Daniel Wolf, der Fotograf Peter Ionian, die Gestalterinnen Silvia Keckeis



**Eine Woche gemeinsam in den Bergen kreativ sein.** IONIAN

und Karo Mühlburger, der Produzent Lucas Bitschnau und der Tontechniker Lorenz Häusle gewonnen werden. Die Teilnahmekosten werden bei der Anmeldung gemeinsam vereinbart.

Anmeldung für die Kreativwoche für Jugendliche ab 14 Jahren:  
E [johannes.lampert@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:johannes.lampert@kath-kirche-vorarlberg.at), T 0650 3209022

► **Workshopsession, Mo 13. August, 10 Uhr bis Sa 18. August, 18 Uhr**, Haus Marienruh, Laterns.

## TIPPS DER REDAKTION



► **Dorfklang.** Heimische Musiktradition und Bregenzerwälder Köstlichkeiten stehen bei der Veranstaltungreihe, die in den verschiedenen Wirtshäusern Halt macht, im Mittelpunkt.  
Eintritt: € 4,- an der Abendkasse [www.dorfklang.at](http://www.dorfklang.at)  
**Fr 22. Juni, 19 Uhr**, Bahnhof Andelsbuch, **20 Uhr** Wirtshäuser Löwen, Jöslers und Adler.

► **Sommernachtsparty.** Frische Getränke und sommerliche Stimmung stehen bei der Sommernachtsparty der KJ in Hohenems auf dem Programm.  
Anmeldung: E [kj-st.konrad@hotmail.com](mailto:kj-st.konrad@hotmail.com)  
**Sa 23. Juni, 20 Uhr**, Jugendraum der KJ-St. Konrad, Hohenems.



► **Lange Nacht der Chöre.** Die Lehrgänge Chorleitung und Kirchenmusik am Vorarlberger Landeskonservatorium feiern mit der „Langen Nacht der Chöre“ und einem abwechslungsreichen Programm ihren festlichen Abschluss.  
Eintritt frei.  
**Sa 23. Juni, 20 Uhr**, Festsaal des Landeskonservatoriums, Feldkirch.

► **Der befreiende Gott.** Besinnliche Wandertage mit dem Buch Exodus mit Univ. Prof. Dr. Georg Fischer SJ.  
Anmeldung und Infos: T 05558 8204 0, E [info@saladina.com](mailto:info@saladina.com) [www.saladina.com](http://www.saladina.com)  
Beitrag: € 298,- pro Person im DZ  
**So 8. Juli, 18 Uhr bis Mi 11. Juli, 10 Uhr**, Hotel Saladina, Gaschurn.

## Der Würde verpflichtet.

Ethik & Umwelt Krematorium Hohenems



Informieren Sie sich persönlich über den Ablauf einer Feuerbestattung.  
Termin auf Anfrage:

Tel. 05576/43111-0  
[www.krematorium.at](http://www.krematorium.at)

BEZAHLTE ANZEIGE

Bernhard Körner / Maria Unterberger

## Freudig und furchtlos

Das II. Vatikanische Konzil wieder lesen



**Das II. Vatikanische Konzil** - sein Verlauf, seine Dokumente und seine Nachwirkungen. Die Broschüre zur aktuellen Kirchenblatt-Serie. Von Bernhard Körner und Maria Unterberger. 56 Seiten, € 4,- plus Porto

► **Bestellung: Medienstelle, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch**  
T 05522 3485-142 bzw. -208  
E [medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at)

## IMPRESSUM

**Medieninhaber (Verleger):** Diözese Feldkirch  
**Herausgeber:** Bischöfliches Ordinariat - Msgr. Rudolf Bischof. Das Vorarlberger Kirchenblatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch  
**Redaktion:** MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Simone Rinner  
**Marketing:** MMag. Moritz Kopf DW 211  
**Abo-Verwaltung:** Isabell Burtscher DW 125  
Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13, Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-6.  
E-Mail: [kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at)  
Internet: [www.kirchenblatt.at](http://www.kirchenblatt.at)  
**Kooperationsredaktion** der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Hans Baumgartner (Leiter), Mag. Susanne Huber, Brigitte Huemer. Marketing: Mag. Walter Achleitner, Thomas Hödl BA  
E-Mail: [koopred@kirchenzeitung.at](mailto:koopred@kirchenzeitung.at)  
**Jahresabo:** Euro 37,50 / Einzelverkauf: Euro 1,-  
Art Copyright VBK Wien  
Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

## NAMENSTAG



**Luis Feurstein (Brederis), Service-techniker, „vollkommen weise“.**

**Gerne setze ich mich ein für ...** Solarenergie und weniger „Energieverbrauch“. Wenn jede/r ein wenig konsequenter lebt, ändert sich unser verschwenderischer Lebensstil.

**Ich freue mich auf ...** schönes Wetter, feine lange Abende mit Freunden.

**Manchmal frage ich mich ...** wie die Zukunft für unsere Jugend aussehen wird. Sicherlich ist auch immer viel Eigenverantwortung nötig.

**Man sagt mir nach ...** dass ich gerne einen Scherz mache. Die Leute wissen dann nicht, ob sie mich ernst nehmen sollen.

**Meine Ziele im Leben?** In meiner Pension würde ich mich gerne sozial engagieren - mit Arbeitslosen auf einer Alpe wieder in den Alltag finden und das Selbstwertgefühl fördern.

**Der hl. Aloisius** war Page an den Höfen von Florenz, Mantua und Madrid. Er entschloss sich 1583 in die „Gesellschaft Jesu“ (Jesuiten) einzutreten. Er verzichtete auf sein Erbe und begann das Noviziat im römischen Kolleg. A. HEINZLE

### Namenstagskalender

- ▶ 21.6. Alois L Sir 48, 1-14 E Mt 6, 7-15
- ▶ 22.6. Thomas Morus
- ▶ 23.6. Edeltraud ▶ 24.6. Johannes der Täufer ▶ 25.6. Wilhelm
- ▶ 26.6. Pelagius ▶ 27.6. Hemma

## HUMOR

Zwei Knirpse beim Psychologen. Meint der eine: „Du, der ist sehr gut - er sucht die Schuld immer bei den Eltern!“

## KOPF DER WOCHEN: MAG. ANDREAS KICKINGER

# Lasst Kinder zu mir kommen

**Dieses Wochenende findet in Bethlehem das erste Kinderfestival statt. Organisiert wird es vom „Wakaiuk-Apachen“ Andreas Kickinger und dem Team der Niederösterreichischen Kindersommerfestspiele (NÖKISS).**

HANS BAUMGARTNER

Begonnen hat alles mit der Lust zum Indianerspielen. Ende der 60er Jahre erreichte die damals beliebte Jungschar-Methode der Wakaiuk-Apachen auch das niederösterreichische Herzogenburg.

HANS KOPITZ



**„Mich fasziniert immer wieder, was Kinder zustande bringen, wenn man ihnen etwas zutraut. Sie dabei zu unterstützen, das macht mir wirklich Freude.“**  
**MAG. ANDREAS KICKINGER**

Der Tischlermeister Bertl Rumpler wollte mit seinen „Indianern“ auf Lager gehen. Um die notwendigen Zelte anschaffen zu können, wurde 1971 ein Kindervolksfest veranstaltet. Daraus entstanden im Lauf der Jahre die Kinderfestspiele, Österreichs größtes Kinderkulturfestival mit 15.000 bis 18.000 Teilnehmer/-innen an zwei Augustwochenenden. Der damalige Jungscharkaplan und heutige Propst des Stiftes Herzogenburg, Maximilian Fürnsinn, gehört seit Beginn zu den tatkräftigen Unterstützern. Und so ist das Kloster auch nach seiner Totalrenovierung weiter für die Kinder offen. Andreas Kickinger sieht darin ein bewusst gelebtes Zeugnis für eine kinder- und menschenfreundliche Kirche im Sinne Jesu: „Lasset die Kinder zu mir kommen.“

**Anstoß.** Der Theologe und Geschäftsführer von Biblische Reisen, Andreas Kickinger, hat 1997 nach dem Tod seines ehemaligen Jungscharhüptlings Rumpler mit einem Team die Kinderfestspiele fortgeführt. „Anlässlich mehrerer Jubiläen – 70. Geburtstag des Propstes, 900 Jahre Stift, 1000 Jahre Pfarre – haben wir diskutiert, was man da machen könnte. Und da kam die Idee auf, gehen wir ganz zum Ursprung zurück, dorthin, wo das Kind Jesus geboren wurde, und machen wir dort das, was wir am besten können: ein Kinderfestival.“ Dieses Wochenende wird aus einer verrückten Idee Wirklichkeit.

## SCHLUSSPIFF

### Ohne Netz

Der Vater schaut mit seinem fünfjährigen Sohn - kurz vor dem Sandmännchen - einige Minuten Fußball. Zehn Weiße spielen da gegen zehn Dunkelblaue. Wer, meinst du, soll gewinnen, fragt der Sohn. Natürlich die Weißen, so der Vater. Im Laufe der nächsten Spielzüge erklärt der Vater den Unterschied zwischen Feldspielern und Tormann. Nur der Tormann darf den Ball mit den Händen fangen, und sein Trikot hat übrigens eine ganz andere Farbe. Ein Einwurf von der Seitenli-

nie führt prompt zur Frage: Warum darf der Weiße den Ball mit der Hand angreifen? Weil vorher ein Blauer den Ball ins Aus - das ist hinter der weißen Linie - geschossen hat, und die Weißen bekommen nun den Ball. Kurz darauf ein Foul - der Schiri zeigt die gelbe Karte. Bei zwei gelben Karten, mein Sohn, bekommst du die rote und fliegst vom Platz. Und was passiert wenn einer zehn gelbe Karten kriegt, fragt der Sohn. - Uff! Fußball ist schwierig. Die Weißen schießen ein Tor. 1:0. Jetzt müssten die Blauen auch eins schießen, so der Vater.

Dem Sohn wird es zu kompliziert: „Ich täte das Netz aus dem Tor herauschneiden und es in der Mitte aufstellen. Und dann tun sie durch das Tor Seil ziehen. Und die Weißen gewinnen, weil bei denen hilft der unsichtbare Zauberdrache mit. Wie wär' das, Papa?“ - Hm! So einfach könnte Fußball sein. DIETMAR STEINMAIR



**Fußball?** CHRIS DESMOND / WIKIMEDIA COMMONS



s' Kirchamüsl

**Des Kirchaschiff häät a Leck, oder wia des neudütsch hoast: a „Leak“. Wänn sogär da Kammerdiern vom Papscht ins Kittchen muaß, denn woasch, wieviels gschlaga häät. Dass des Kirchaschiff trotzdem nit untergoat, do bin i mir als Kirchamüsl abr ganz sicha.**